

Töff-Fahren zu Corona-Zeiten

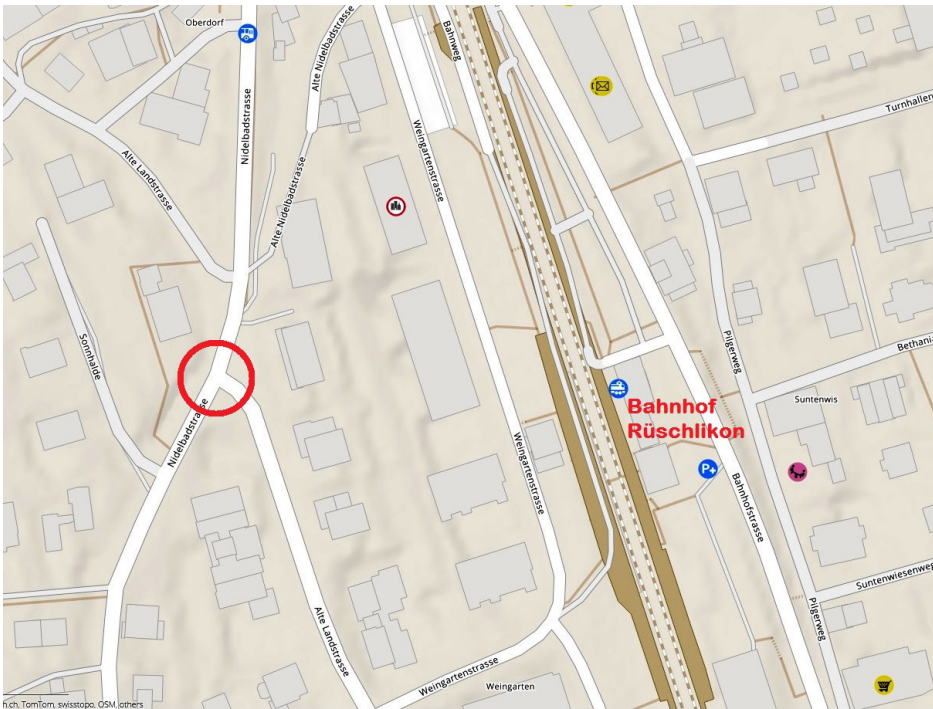
Unfall von Urs am Gründonnerstag frühen Abend

Wie bereits im Mail vom Donnerstagnachmittag um 15 Uhr an alle DO-Ausfahrts-Teilnehmer/innen kommuniziert, verzichte ich auf «Töff-Fährtli»: Ich bewege mich – mit Ausnahme des Einkaufens alle 2, 3 Tage – ausschliesslich zwischen meiner Wohnung in Thalwil und meinem Geschäft in Oerlikon.

Aussage eines **MOTORRAD**-Lesers in der Community zum Shutdown: So kommen Biker durch die Coronakrise

"Wer auf sein Motorrad mit dem Vorsatz steigt, nachher ein Intensivbett zu belegen, sollte seinen Fahrstil oder gleich das ganze Hobby überdenken. "

Nach dem Absenden des Mails erledigte ich noch ein paar Dinge, ging (vor den Feiertagen) nochmals einkaufen und fuhr etwa um halb 5 Uhr los, um im Geschäft meine Homepage zu aktualisieren. Ich fuhr meinen Weg wie immer zur Arbeit, über die Alte Landstrasse, überquere die Gemeindegrenze zu Rüschlikon und biege dann am STOP in die Nidelbadstrasse ein. Im Moment hat es kurz nach der Gemeindegrenze eine Baustelle, wo bereits zwei Autos vor dem Rotlicht warteten. Als es weiterging hatte es wohl nach Arbeitsende für die meisten hinter meinem Rücken eine Kolonne gegeben. Das Auto vor mir bog in die Weingartenstrasse ab und die Strecke vor mir war frei bis zum STOP. Dort hielt ich (wie es sich für einen Fahrlehrer geziemt) vollständig an, doch bevor ich dazu kam, nach links zu schauen, gab es einen heftigen Stoss von hinten, die Armaturen tauchten vor meinem Gesicht auf, ich kippte nach hinten, und dann krachte die Maschine auf die Strasse und rutschte mit mir auf dem Sattel sitzend in den Randstein hinein. Der Motor lief immer noch, offenbar war der Gang rausgesprungen. Ich kroch hervor, hielt mein Kreuz, wo ich von der gut gepolsterten Sitzbank einen heftigen Schlag bekommen hatte und der rechte Fuss tat weh, der war wohl irgendwie abgeknickt worden. Der Lenker des Autos, welches nach dem Aufprall bündig zur Stopp-Linie stand, entschuldigte sich: Er hätte nach links geschaut, um zu schauen, ob ein Auto kommt. Offenbar hatte er nicht damit gerechnet, dass ich ganz anhalten würde. «STOP ist STOP», sagte ich wohl in meinem Fahrlehrer-Ton. So kurz vor den Feiertagen einen Unfall zu erleiden, wünscht sich niemand: Aber genau diese Zeiten vor längeren Feiertagen, sind wie der Freitagabend jeweils, am meisten mit Unfällen belegt. Ich sicherte mir, nachdem ich die ersten drei Fotos geschossen habe, noch den Zeugen hinter dem Unfallwagen, der den ganzen Unfall direkt mitbekommen hatte. Nach ein paar weiteren Fotos der Fahrzeuge stellten wir die GoldWing auf das Trottoir und der Betroffene seinen Wagen zur Seite, damit sich der Verkehr wieder frei bewegen konnte. Ah, noch etwas: Als ich die ersten Worte mit dem Unfallfahrer wechselte, fragte eine Autofahrerin, ob es etwas zu helfen gäbe. Das fand ich noch nett! War es wohl der Mini auf dem 1.Bild?



Unfallsituation: Kreuzung in Rüslikon, Alte Landstr./ Nidelbadstr. von Thalwil kommend

Distanz von meinem Zuhause: Exakt 2 km!

"Wo passieren die meisten Unfälle?" frage ich jeweils meine Fahrerschüler/innen. Die richtige Antwort: "Just around the corner!", oder: Gleich um die Ecke, richtig!



Endposition der Fahrzeuge: Nach dem Aufprall stand das Unfall verursachende Fahrzeug bündig an der Stopp-Linie, die GoldWing machte sich selbständig auf eine etwa 10 Meter-Fahrt. Alles ging blitzschnell, ich war ein Spielball der Kräfte. Aufgrund der Spuren krachte sie auf den Sturzbügel rechts nach etwa 3-4 Metern Wheelie, nach rechts abkippend.



Die Schäden entstanden durch das Eindringen des Sturzbügels im freien Fall und anschliessend beim Aufprall an den kantigen Randstein – das ist der Knick im Rohr. Die Schäden am Heck sind ohne Abbau der Koffer nicht von aussen sichtbar, alles ist etwas verschoben, ohne eingedrückte Lichter.

Nachdem wir die Scherben weggeräumt hatten, machten wir, da weder er noch ich ein Internationales Unfallprotokoll dabei hatten, gegenseitig Fotos von Führerausweis und Fahrzeugausweis. Für mich war es beruhigend zu wissen, dass er ebenfalls bei der Zürich versichert ist. Ein Polizeirapport ist nicht notwendig, wenn niemand gröber verletzt ist. Glücklicherweise hatte ich meinen HiAce-Bus in Thalwil stehen und R. brachte mich nach Hause, um ihn zu holen. Er half mir dann auch die GoldWing zu verladen, bevor wir uns verabschiedeten. Ich brachte sie wieder dorthin zurück, wo ich sie vor 2 Wochen aus dem Winterquartier geholt hatte. Sebi ist mit seiner Frau auf Teneriffa, nur dort darf niemand aus dem Haus, nicht einmal zum Einkaufen. Wann sie auf dem Landweg wieder zurückkommen können, steht noch in den Sternen. Wahrscheinlich werde ich mich halt nun über längere Zeit mit der alten 1000er-GoldWing, die inzwischen 43 Jährchen auf dem Buckel hat, begnügen, wenn ich «einen Transporter» brauche. Und ob die Aspencade überhaupt repariert werden kann, hängt vor allem vom verdeckten Schaden im Heck ab: Der Schlag muss riesig gewesen sein, wenn der Töff sich so hoch aufbäumt beim Losfahren! Nicht lachen, eine GoldWing im Wheelie ist wohl eher selten ... Doch ich hatte Glück im Unglück, denn was wäre wohl passiert, wenn in diesem Moment ein Auto von links gekommen wäre. Dann hätte ich wohl das im Eingangstext erwähnte **Intensivbett** belegt. Und nachdem ich anlässlich der letzten Stella Alpina einen Frontalcrash überlebte, meint Karin, die es mit mir gut meint, ob ich nicht doch wohl **das ganze Hobby überdenken** müsste. In meinem Fall wäre es nicht nur das Hobby, sondern meinen geliebten Beruf.

Leute, meinen eindringenden Wunsch: Echt, bleibt in dieser Zeit zu Hause und verzichtet auf das Töfffahren. Sollte etwas passieren, dann ist es wirklich so, dass Rettungsleute, u.U. ein Rettungshelikopter und Betten, Ärzte und Betreuungspersonal, welches so oder so schon im Anschlag ist, gebraucht werden, die den betroffenen Corona-Patienten vorbehalten werden. Dies ist mein Appell!